

SPORT AKTIV: Drachenflieger suchen Freiheit und Abenteuer – Klischees, die zutreffen

Drachenfliegen: Der Start ist mit einem „Schlepper“ auch ohne Berge von einem Acker im Ried möglich

Der Bussard zeigt den Weg nach oben

Von unserem Mitarbeiter
Eric Horn

BERGSTRASSE. Ja, morgen wird geflogen. Also Treffpunkt Melibokus? Nein, nicht am Melibokus, das Wetter ist nicht günstig für einen Start mit dem Drachen von der höchsten Erhebung an der Bergstraße. In Bürstadt wird geflogen. In Bürstadt? Seit wann gibt's im Ried Berge? Die Drachen, im Fachjargon auch Hängegleiter genannt, werden von einem Schlepper in die Luft gezogen, lautet die Erklärung. So ähnlich wie beim Segelfliegen.

Aber das Wetter in Bürstadt ist gerade nicht günstig. Zeit, mit Patrick Jung, dem Sportreferenten des 1. Odenwälder Drachenflug- und Gleitschirmflieger Clubs (ODC), grundsätzliche zu besprechen. Der Schlepper ist ein Ultraleichtflugzeug (UL), das filigran und ziemlich teuer aussieht. An einem Seil zieht das UL



Ziel erreicht: Patrick Jung im Landeanflug auf das Gelände des 1. Odenwälder Drachen- und Gleitschirmflieger-Clubs am Fuße des Melibokus.

BILD: ZG



die Drachen nach oben. In 200 bis 300 Metern Höhe wird ausgeklinkt und der Drachen der Thermik überlassen.

Hinweise auf thermische Aufwinde liefern zum Beispiel ein kreisender Bussard, ein Schwalben-Pulk, Kumulus-Wolken oder bestimmte Farbnuancen der Luftschichten, erklärt der Fachmann. Weder das eine noch das andere ist zu sehen an diesem trüben Nachmittag.

Und noch ein Wort zum Wetter: Die modernen meteorologischen Beobachtungsmodelle ermöglichen eine ziemlich exakte Drei-Tage-Vorhersage. Das freut Drachenflieger wie Jung. Kündigt sich eine für den Drachenflug günstige Lage an, kann entsprechend geplant werden. Jung: „Ich koordiniere meine Termine danach.“ Das Privileg eines Selbstständigen.

Ein bisschen Technik: Jung nimmt ein Teil vom Rohrgestänge (meist aus Aluminium oder kohlenstoffverstärktem Kunststoff) eines Drachens, das aussieht wie eine Mischung aus einem Satelliten-

telefon der ersten Generation und einem Funkgerät. „High-end“, erklärt er den Gegenstand mit der ausgefeilten Technik und den vielen Funktionen: Kompass, Höhenmesser, GPS, Umgebungskarte auf das Display zaubern und so weiter.

Drachenflieger brauchen nach einem Langstreckenflug, dessen Ziel oft allein der Wind bestimmt, einen Abholer. Heute mit „High-end“-Technik kein Problem. Navi und Mobilfunk erlauben verlässliche Zeit- und Ortsabsprachen. In der GPS- und Handy-losen Zeit spielte sich nach der Landung folgendes Szenario ab: erst orientieren, dann telefonieren. Meist war die Suche nach einem Fernsprecher verbunden mit dem Klingeln an fremden Haustüren.

„Wir sind fast immer freundlich aufgenommen worden und haben noch einen Kaffee bekommen“, berichtet Jung aus seiner Besuchs-Praxis.

Das Wetter in Bürstadt wird besser, Patrick Jung unruhig. „Ich glaub, ich flieg noch mal.“ Das Angebot eines Tandemflugs wird dankend abgelehnt. Zwei Flieger kreisen oben. Die Bedingungen lassen keine langen Touren zu. Einer kommt runter, rauscht mit hoher Geschwindigkeit vorbei, dann die weiche Landung auf zwei Beinen mitten im abgemieteten Zwiebelfeld. Sie haben ihr Ziel erreicht!

☀️ **Weitere Infos zum Drachenfliegen und den anderen Folgen der Serie „Sport aktiv“:**
www.bergstraesser-anzeiger.de

3300 Meter Höhe möglich, 1372 Meter erlaubt

Der 1. Odenwälder Drachen- und Gleitschirmflieger-Club (ODC) wurde **1975 gegründet**. Zurzeit hat der Verein etwa 230 Mitglieder.

ODC-Fluggelände ist der Melibokus, sowie ein Areal bei Erlau im Odenwald. Schlepper-Starts werden auf einem Terrain in Bürstadt durchgeführt.

Der Melibokus befindet sich im Luftraum C des Frankfurter Flughafens. Die **maximal erlaubte Flughöhe** in der Umgebung des Melibokus beträgt deswegen 1372 Meter.

Mit den Drachen sind Höhen bis zu

3300 Meter und Geschwindigkeiten bis zu 140 Kilometer pro Stunde erreichbar.

Benötigt wird zum Drachenfliegen eine Lizenz. Mit der **Ausbildung in Flugschulen** kann im Alter von 14 Jahren begonnen werden. Erste Alleinflüge sind mit 16 Jahren erlaubt.

Gebrauchte Drachen sind ab 1500 Euro erhältlich. Ein Top-Drachen kostet neuwertig circa 15000 Euro.

Je nach Wetterlage sind **mehrstündige Langstreckenflüge** möglich. Der persönliche Rekord von Patrick Jung steht bei 150 Kilometern in fünf Stunden Flugzeit. *eh*



Wenn das Wetter einen Start am Melibokus nicht erlaubt, lässt sich Patrick Jung von einem Acker bei Bürstadt in die Lüfte ziehen.

BILD: ETZ

Persönlich: Patrick Jung kennt seine Grenzen / „Wollte schon immer fliegen“

Mut alleine reicht nicht

BERGSTRASSE. Eine alte Drachenflieger-Weisheit besagt: Es gibt nur alte Piloten oder mutige Piloten, aber keine alten mutigen Piloten. Das legt die Frage nahe: Ist Drachenfliegen gefährlich? „Man muss den Flug den Wetterbedingungen und seinen eigenen Fähigkeiten anpassen“, formuliert Patrick Jung ein Gesetz dieser Sportart.

Jung ist seit 26 Jahren mit dem Drachen unterwegs. In den Alpen, ebenso wie am Melibokus, dem Hausberg der Bergsträßer Drachenflieger. Er hat 3000 Flugstunden im Gestänge eines Hängegleiters hinter sich gebracht. Ein erfahrener Pilot, der den Übermut kennt, zu dem man in jungen Jahren neigt. Jung will ein

alter Pilot werden. Mutig war früher. Die Risiken, die er ehemals bereit war einzugehen, vermeidet er heute.

Bei Erinnerungen an Episoden aus seiner Piloten-Jugend denkt er jetzt: „Das würde ich nicht mehr machen.“ Immerhin musste Jung nie den Rettungsfallschirm ziehen bei einer seiner Exkursionen.

Verspürt er Angst beim Fliegen? Angst, sagt er, sei ein Tabuthema unter Piloten. Es werde nicht gerne darüber gesprochen. Er selbst haben keine Furcht vor dem nächsten Flug. Während eines Trips könne aber ein Gefühl der Angst aufkommen, ausgelöst durch eine Gefahrensituation in der Luft oder durch Selbstüberschätzung. Was macht den Reiz des Dra-

chenfliegens aus? Was treibt Menschen wie Jung an, der aus dem Odenwald stammt und nur des Fliegens wegen umgesiedelt ist nach Bensheim an den Fuß des Melibokus? Lust auf Abenteuer? Die Einsamkeit des Langstreckenfliegens? Alles Klischees, sagt Jung. „Aber sie treffen zu!“

Das Gefühl des ersten Abhebens mit dem Drachen ist heute noch präsent. „Das vergisst man nie“, schwärmt Jung. Obwohl es nur wenige Meter sind, die man über dem Boden schwebt bei den ersten Versuchen in der Flugschule. Patrick Jung wollte „schon immer fliegen“, nachdem er 1976 in den Bergen einen Drachenflieger beobachtet hatte. *eh*

Vor dem Anwurf: Trainer Cojocar hat ein Luxus-Problem

Wer steht im Pokal im Flames-Tor?

BENSHEIM. Einige wichtige Fragen sind noch zu klären vor dem Auftritt der HSG Bensheim/Auerbach in der ersten DHB-Pokalrunde bei der TuS Metzingen. Erstens: Versuchen die Flames-Spielerinnen erneut, mit ihren privaten Automobilen Metzingen zu erreichen? Zur Erinnerung: Vor knapp zwei Wochen nahm der Flames-Tross den Weg ins Schwabenland schon einmal in Angriff, zu einem Blitzturnier war man von den „Tussies“ eingeladen worden.

Die Tour endete allerdings auf dem Hinweg auf halber Strecke. Grund: ein Auffahrunfall, in den drei Flames-Fahrzeuge verwickelt waren. Mehr als Blechschäden gab es glücklicherweise nicht zu beklagen. Die heutige Exkursion zum Pokal-

ANZEIGE

Reparatur-Eildienst
Rollladen · Jalousien · Rollos
Kunststoff-Fenster · Markisen

rollladen Müller GmbH Telefon 32 22 80
68309 MA, Reichenbachstr. 25

spiel startet nun im Sammeltransport. „Wir haben unsere Lehren gezogen, wir fahren mit dem Bus“, sagt HSG-Coach „Lucky“ Cojocar mit einem Lachen.

Zweite Frage: Wer steht im Tor, Mami Tanaka oder Petra Diener? Cojocar wollte die komplette Vorbereitung abwarten, ehe er eine Entscheidung fällt, wer von den beiden Neuzugängen die neue „Nummer 1A“ und wer die „1B“ ist. „Das machen wir intern“, lehnt der Trainer weitere Auskünfte ab. Außerdem sollte das gestrige Abschlusstraining abgewartet werden.

In dieser letzten Übungseinheit vor dem Ernstfall wollte Cojocar seine Torfrauen nochmals einer eingehenden Prüfung unterziehen und sich vor allem ein Bild machen von der „psychischen Verfassung“ der Kandidatinnen.

Von Trainer zu Trainer

Was erwartet die Flames in der Öschhalle? Das Team von TuS-Spielertrainerin Edina Rott (Cojocar: „Wir haben letzte Woche telefoniert, nicht wegen des Spiels, sondern ganz allgemein von Trainer zu Trainer.“) agiert mit einer offensiven 3-2-1-Deckung und sehr variabel im Rückraum. Das hat die Videoanalyse des Kontrahenten erbracht. „Da müssen wir aufpassen.“

Von der eigenen Formation ist wenig Überraschendes zu vermelden. Cojocar spricht von seinen „sieben bis acht“ bewährten Kräften, die die Last zu tragen haben. Antreten werden die Flames den Pokal-Trip mit dem vollzähligen 14er-Kader. Isabell Glauner musste das Donnerstag-Training zwar wegen leichter Beschwerden etwas früher abbrechen, dürfte aber zur Verfügung stehen. Gibt es in diesem Zweitligaduell einen Favoriten? „Ich weiß es nicht“, antwortet Cojocar, „wir werden natürlich versuchen eine Runde weiterzukommen.“ *eh*

Wir planen Ihre Küche, auch wenn Sie nicht bei uns kaufen.

Samstag, 05. und 12.09.2009
■ Prosecco-Empfang
■ Ab sofort: Musterküchen-Verkauf

„Wir kommen zu Ihnen nach Hause und planen Ihre Küche. Wir machen das Aufmaß, nehmen Ihre Wünsche auf und liefern Ihnen Vorschläge. Das kostet Sie gar nichts. Damit erhalten Sie echte Entscheidungsgrundlagen – und Sie können kaufen, wo Sie wollen.“

PLANA plant. Das ist unsere Tradition. Ihre PLANA-Küche – die sicherste Investition!

Rufen Sie uns an: 06 21/86 04 90-12
ludwigshafen@plana.de

Finanzierungen über unsere Hausbank sind selbstverständlich auch möglich. Sprechen Sie mit uns.

www.wir-planen-ihre-kueche.de
■ Schausonntag 06.09.2009 von 13.00–17.00 Uhr

67071 Ludwigshafen, Oderstraße 15, Tel. 06 21/86 04 90-0 ■ 76726 Germersheim, Münchener Straße 8, Tel. 0 72 74/70 10-0